

ERLENBACHER



DORFBOTT

SOMMER 2016

Vom Bunker zum Juwel

Ein Pool zielt so manch schmuckes Häuschen in Erlenbach. Aber gleich ein ausgewachsenes Hallenbad für sich alleine haben? Für die Familie Gallo wurde dieser Traum kürzlich wahr. Am Tag der offenen Tür des neuen Schwimmbads Allmendli hatte Mami Nadia das Glück auf ihrer Seite. Die Schätzfragen, wie viele aufgeblasene Wasserbälle mit 29 cm Durchmesser im Becken bei 1.8 Meter Wassertiefe Platz hätten und wie viele Stunden für das Füllen des Beckens mit Wasser benötigt wurden, beantwortete sie am nächsten und gewann einen Schwimmbadaufenthalt für die ganze Familie.

«Ein superschönes Bad», schwärmt die dreifache Mutter, und auch Samira, bald 12, Noelia, 8, und Leana, bald 4, strahlen wie Honigkuchenpferde. Die beiden Primarschülerinnen kannten das neue Schwimmbad zwar bereits vom Schwimmunterricht, das Hallenbad aber einmal ganz für sich alleine zu haben, sei nochmals etwas ganz Anderes und einfach «mega cool». Für dieses einmalige Erlebnis mitbringen durften sie ihre Freundinnen von ennet dem See, was sie ganz besonders stolz macht: «Nun können wir ihnen zeigen, was

für ein grossartiges Schwimmbad mit Seeblick wir haben – und wir können ihnen sogar winken!» Kaum glauben können die jungen Wasserratten, dass das lichtdurchflutete Juwel einst eine dunkle Armeenanlage war. Einen Wermutstropfen finden sie zum Schluss doch noch: Das Schulschwimmbad ist nicht öffentlich zugänglich, was schade sei, würden sie doch gerne öfters hier wasserspörteln. Doch auch darüber können sie sich schnell hinwegrösten – liegt ihnen der Zürichsee doch zu Füssen und die Sommerferien stehen vor der Tür.



Hätten Sie's gewusst? Die richtigen Antworten lauten: 14'784 Bälle hätten im Becken Platz und in 20 Stunden ist es gefüllt.

Der Dorfbott wünscht allen Leserinnen und Lesern feuchtfröhliche Sommerferien!

Melanie Marday-Wettstein

AUS DEM INHALT

Kolumne: Die Schatzsuche geht weiter	3
Erlenbacherhus Valbella: Wohlfühlmoment vom ersten Moment an... 5	
Hauswirtschaftliche Weiterbildung - Neue Kurse	7

Im Dorf getroffen: Fritz Bebie, Fitnessexperte und Personal Trainer . . .	8
Frauen Erlenbach - neue Fahrerinnen und Fahrer gesucht.	14
Bekannte unbekannte Pfadiwelt	15

Zum Rücktritt von Elsbeth Forrer – eine Art Liebeserklärung

Stabsübergabe in der Dorfbott-Redaktion. Nach vier Jahren ist Elsbeth Forrer als Dorfbott-Redaktorin zurückgetreten, dies nach langem Ringen mit sich selbst. Schliesslich überwog die Erkenntnis, es sei nun doch an der Zeit als bereits länger im Pensionsalter Stehende gemeinsam mit ihrem Heinz den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen. Neu zeichnet die 31-jährige, journalistisch bestens ausgebildete und in Küsnacht nahe an der Erlenbacher Grenze wohnhafte Melanie Marday-Wettstein für den quartalsweise erscheinenden Dorfbott verantwortlich.



Wir lassen Elsbeth Forrer natürlich nicht ohne verdiente Würdigung ziehen. Es ist, dazu stehen wir, eine Art Liebeserklärung!

Elsbeth Forrer's Wurzeln liegen in Erlenbach. Hier aufgewachsen und zur Schule gegangen, hat sie – zu unserem grossen Glück – nie von Erlenbach loslassen können. Bestens vernetzt stand sie der Gemeinde über Jahrzehnte in verschiedensten Funktionen zur Verfügung. Ihre Leistungen sind dabei nicht genug hoch einzuschätzen, und sie verdienen grössten Respekt und unseren aufrichtigen, herzlichen Dank. Um nur einige ihrer Erlenbacher Stationen zu nehmen: Kindergartenkommission, zwei Amtsperioden Schulpflegemitglied, 15 Jahre lang Betriebsleiterin des Erlenguts, sechs davon zusätzlich noch als Betriebsleiterin des Turmguts und am Schluss – so quasi als Dessert – die letzten vier Jahre, ebenfalls äusserst erfolgreich, Dorfbott-Redaktorin.

Liebe Elsbeth, du hast uns bereichert, und du hast deinem geliebten Erlenbach enorm viel gegeben. Du warst in all deinen Funktionen während der ganzen Zeit stets mit Herzblut dabei, hast dich voll engagiert, interessiert und dich nie mit Halbheiten abgefunden. Du hast recherchiert und analysiert, warst immer konstruktiv, unkompliziert, positiv denkend und witzig. Mit deiner empathischen, offenen Art hast du rasch den Zugang zur Erlenbacher Bevölkerung gefunden. Du hast ihr Vertrauen gewonnen und Türen öffnen können, die sonst verschlossen waren. Mit hoher Professionalität und Affinität zur deutschen Sprache, aber auch mit grossem Einfühlungsvermögen hast du unseren Dorfbott in den letzten vier Jahren geprägt. Die jeweils druckfrische Ausgabe in den Händen zu halten und darin zu blättern,

Wollte während ihrer Redaktorenzeit nie mit ihrem Konterfei im Dorfbott erscheinen – verzeih uns Elsbeth, dass wir uns zu deinem Abschied eine Ausnahme erlauben...

war jedes Mal ein Leckerbissen und eine grosse Freude. Du hast uns mit jeder Ausgabe einen Dorfbott präsentiert, den man gar nicht zur Seite legen konnte, sondern einfach lesen musste. Du hast uns mit journalistischen Trouvaillen über das Dorfleben und die Menschen verwöhnt, die dieses prägen und gestalten. Als vielseitig interessierte Person hast du auch vor heiklen Themen nicht Halt gemacht, hast alles kritisch hinterfragt, nichts ausgelassen und keinen Aufwand gescheut, auch hinter die Fassade zu sehen. Mit deiner lebensbejahenden und feinfühligsten Art hast du viele neue Freunde gefunden. Jetzt heisst es leider Adieu zu sagen, ab jetzt geht es weiter ohne dich, liebe Elsbeth. Nein, vermissen werden wir dich nicht. Du bist und bleibst ja hier wohnhaft. Und du wirst dich bestimmt auch mit Interesse rege weiter am Dorfleben beteiligen. Nochmals ganz herzlichen Dank für all das, was du für unsere Gemeinde geleistet hast. Machs guet und bis zum nächsten Wiedersehen!

Die neue Dorfbott-Redaktorin

Melanie Marday-Wettstein heissen wir ganz herzlich willkommen. Wir wünschen ihr viel Erfolg und dass auch sie die Herzen der Erlenbacher Bevölkerung gewinnt und uns dadurch mit vielen spannenden und abwechslungsreichen Artikeln berühren kann. Ihre erste Ausgabe liegt bereits vor Ihnen! Viel Vergnügen beim Lesen und einen ganz schönen Sommer wünscht Ihnen Ihr

Gemeinderat

EDITORIAL

Liebe Leserinnen Liebe Leser

Man soll ja bekanntlich aufhören, wenn es am schönsten ist. So halte ich es auch und sage deshalb mit diesem Editorial dem Dorfbott Adieu. Mit der März-Ausgabe beendete ich meine Redaktionsarbeit, und für den aktuellen Dorfbott ist bereits die neue Redaktorin Melanie Marday verantwortlich. In der Kolumne stellt sie sich gleich selber vor, und so bleibt mir an dieser Stelle nur, ihr viel Freude und Erfolg mit unserer Dorfzeitung zu wünschen.

Ich sage aber nicht nur Adieu, sondern auch Danke. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für das Interesse am Dorfbott in den letzten Jahren und die vielen anregenden Gespräche und Rückmeldungen. Dem Dorfbott-Ausschuss für die angenehme Zusammenarbeit, die Unterstützung und das Vertrauen, das mir die Mitglieder dieses Gremiums immer entgegen brachten. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Verantwortlichen der Druckerei Biber für ihre kompetente Arbeit, ihr Mitdenken und ihren Einsatz auch in hektischen Momenten. Die Arbeit hat einfach Spass gemacht mit Euch allen, und Ihr werdet mir fehlen.

«Wir investieren viel mehr Zeit in einen guten Auftritt als in einen guten Abgang – was ein Fehler ist»

Ein bisschen Wehmut muss sein, das gehört zu einem guten Abgang. Wie sagte doch der Kabarettist und Arzt Eckart von Hirschhausen: «Wir investieren viel mehr Zeit in einen guten Auftritt als in einen guten Abgang – was ein Fehler ist». So hoffe ich, mein Abgang sei mir irgendwie gelungen. Und nun freuen Sie sich auf Melanie Mardays ersten Dorfbott und überzeugen Sie sich von ihrem tollen Auftritt.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen alles Gute und weiterhin viel Lesespass!

Herzlich grüsst

Elsbeth Forrer

KOLUMNE

Die Schatzsuche geht weiter

Sie denken, ich käme Ihnen bekannt vor? Das kann gut sein, wurde mir doch bereits einmal die Ehre zuteil, an dieser Stelle im Dorfbott eine Kolumne zu schreiben. Es war vor vier Jahren, als Neuzuzügerin schilderte ich meine neu gewonnenen Eindrücke von Erlenbach. Ich schrieb von kleinen Drachen und grossen Schätzen, von den sofort und nicht nur von meinem damals dreijährigen Sohn lieb gewonnenen kleinen Eidechsen und dem romantischen Erlenbacher Tobel, das demjenigen meiner Heimatgemeinde Küsnacht in nichts nachsteht.

Vieles hat sich verändert, einiges blieb gleich. Geblieben ist meine Neugier, die mich 2012 als neue Dorfbewohnerin packte, die mich mit offenen Augen durchs Dorf gehen, auf Entdeckungsrundgängen Neues erfahren, Unbekanntes erkunden und bald auch Vertrautes entstehen liess. Und diese Neugier darf ich heute aufs Neue stillen. Als neue Dorfbott-Redaktorin setze ich meine persönliche Schatzsuche in Erlenbach fort.



Melanie Marday-Wettstein,
neue Dorfbott-Redaktorin.

Warum mich das gleich doppelt freut? Es bringt mir ein Stückchen Erlenbach zurück; denn mittlerweile wohnen meine Familie und ich nicht mehr in der Gemeinde. Ein äusserst rares Angebot in unserer Gegend mit kaum mehr bezahlbarem Wohnraum führte uns net die Grenze zurück nach Küsnacht, wo ich

aufgewachsen bin und die ersten zwanzig Jahre meines Lebens verbracht hatte. Wirklich weit habe ich es geografisch nicht gebracht, dem Bezirk Meilen blieb ich stets treu, von Zollikon bis Stäfa wirkte oder wohnte ich in sechs von den acht direkt am See gelegenen Gemeinden. Die Bezeichnung Seemeitli passt durchaus.

Dass die Wahl für die Dorfbott-Redaktion auf mich fiel, freut mich auch deshalb ganz besonders, weil ich eben keine Erlenbacherin bin. Weil ich nicht jeden Winkel bereits von Kindsbeinen an kenne, nicht jedes Quartier schon erforscht habe, nicht jedes Gesicht bekannt ist. Ein wenig Distanz kann eine ganz besondere Nähe entstehen lassen – davon bin ich überzeugt. Zollikon, wo ich ebenfalls als Redaktorin wirkte, kenne ich mittlerweile fast besser als meine Heimatgemeinde. Ich bin sicher, mir wird es mit Erlenbach bald ähnlich ergehen – und darauf freue ich mich. Denn wer hat schon das Glück, sich gleich in drei Goldküstengemeinden zuhause zu fühlen? Ein Privileg des Seemeitlis...

MARTIN STIFTUNG

Neuer alter Barockgarten

Just auf den Sommer hin erhält Erlenbach ein weiteres Bijou: Nach einer dreijährigen Sanierungsphase wurde der Park Mariahalde der Martin Stiftung kürzlich feierlich eröffnet. Der öffentliche Park, an dessen Sanierung sich die Gemeinde mit 100'000 Franken beteiligt hat, lädt zum Verweilen ein und ermöglicht Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung.

Rund 1.8 Millionen Franken hat die Gesamt-sanierung des Parks gekostet, knapp die Hälfte davon übernimmt der Denkmalpflegefond des Kantons Zürich. Das übrige Geld stellten Spenden diverser Stiftungen, Organisationen und Gemeinden des Bezirks Meilen bei. Damit ist der denkmalgeschützte Barockgarten von 1770 wieder instand gestellt.

Anfang Juni lud die Martin Stiftung die Geldgeber zur offiziellen Eröffnungsfeier ein. Denkmalpfleger Roger Strub sprach von der historischen Bedeutung des Parks und erklärte dessen zwei Konzepte, denn um zirka 1895 sei der Barockgarten durch einen Landschaftsgarten überlagert worden. Der

Denkmalpfleger vermied es, von einer Sanierung zu sprechen, passender sei die Bezeichnung Zuwendung. Durch sie wurde die ursprüngliche Gestaltung wieder freigelegt oder in Anlehnung an die Entstehungszeit neu geschaffen. Landschaftsarchitektin und Projektverantwortliche Brigitte Nyffenegger vom Büro Umland illustrierte die einzelnen Sanierungsetappen, bevor sich die Anwesenden

bei der anschliessenden Führung ein eigenes Bild von den vielen grösseren und kleineren Änderungen machen konnten.

Im Sinne der Gründerin

Biohof und Park werden heute von Familien aus der Umgebung besucht, die den nahen Kontakt zu den Tieren schätzen. Der Hof ist Arbeitsort für neun Menschen mit kogniti-

Fortsetzung auf Seite 4

Besonders im Ziergarten, der zwischen See und Wohngebäude Mariahalde liegt, wird die barocke Gartensprache wieder deutlich. An der Eröffnung wurde auf den alten Park im neuen Gewand angestossen.

Fotos: Rosmarie Zurbuchen



Fortsetzung von Seite 3

ver Beeinträchtigung, die sich zusammen mit Fachpersonen um die aufwändigen Unterhaltsarbeiten kümmern. Auf rund 30 Aren werden pro Jahr rund 3'500 kg Gemüse und ca. 600 kg Früchte in Bioqualität produziert. Ein grosser Teil wird in der Küche der Martin Stiftung verarbeitet oder im eigenen Quartierladen verkauft. Auch nach der Parksanierung bleibt das Anwesen im Sinne der Gründerin Louise Escher, die mit der Martin Stiftung ein Wohn- und Arbeitsort für Menschen mit Behinderung schuf und Raum für Begegnungen möglich machte.



Obstbau und Weinproduktion

Ein Spaziergang durch das neu gestaltete Landgut könnte hungrig machen: Auf dem Anwesen wachsen unter anderem alte Apfelsorten, Birnen-, Zwetschgen-, Quitten-, Feigen-, Mandel- und Edelkastanienbäume sowie verschiedenste Beeren. Zwei Ateliergruppen für Menschen mit stärkeren Beeinträchtigungen verarbeiten die Produkte zu Sirup oder Konfitüren, die später im Quartierladen verkauft werden. Zum Anwesen gehört auch ein Rebberg: Auf rund 85 Aren wachsen seit 1998 ausschliesslich pilzwiderstandsfähige Traubensorten, die sich besonders gut für den biologischen Weinbau eignen.



Eine gute Gelegenheit, den Park zu entdecken, bietet sich schon bald: Am traditionellen Herbstfest der Martin Stiftung, am Samstag, 17. September, finden nachmittags zwei öffentliche Führungen mit fachkundiger Begleitung statt.

Martin Stiftung

Stromfresser im Haushalt

Sie wundern sich schon wieder über die hohe Stromrechnung? Im Haushalt können sich viele Stromfresser verstecken, die nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen sind. Wir zeigen Ihnen, wie Sie diese aufspüren, abstellen oder zumindest reduzieren und dadurch viel Geld sparen können.

Selbst mit energieeffizienten Haushaltsgeräten: Der Verbraucher kann seinen eigenen Stromkonsum wesentlich steuern, ohne sich im Alltag einschränken zu müssen. Geräte mit stromfressendem Standby – wie etwa der Fernseher oder die Hi-Fi-Anlage – verraten sich meistens an einem Lämpchen, das noch leuchtet, obwohl das Gerät ausgeschaltet wurde. Besonders Kaffeevollautomaten haben im Standby-Modus oft einen hohen Stromverbrauch, weil sie für den Betrieb stets warm gehalten werden. Laut dem Vergleichsportal Topten (www.topten.ch) können die grössten Standby-Stromfresser im Haushalt zusammen über 500 kWh pro Jahr im Schlafmodus verbrauchen. Wer sie alle abstellt, würde damit jährlich um die 100 Franken einsparen. Diese Stromfresser können Sie ganz einfach beseitigen, indem zum

wohl viele der eingesetzten Geräte der Energieeffizienzklasse A oder A++ entsprechen und damit bereits als Energiesparer gelten, belegen sie Platz 3 der grössten Stromverbraucher. Der Grund, warum sie trotzdem zu den Geräten mit dem stärksten Stromverbrauch zählen, ist ganz simpel: Sie laufen Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Der längst in die Jahre gekommene Kühlschrank kann dabei zum wahrhaft gigantischen Stromfresser werden! Aber auch die uralte Waschmaschine und der Elektroboiler im Eigenheim verbrauchen unter Umständen so viel Energie, dass jedes Jahr unnötig Geld verloren geht. Solche Geräte auszutauschen, kann sich auf lange Sicht doppelt auszahlen. Zum einen bieten Geräte mit neuem Standard oft mehr Komfort als die veralteten Stromfresser. Zum anderen sparen Sie dadurch teils so viel Energie, dass sich die Anschaffungskosten schnell amortisieren. Muss ein Gerät sowieso ersetzt werden, weil es kaputt gegangen ist, sollte beim Kauf darauf geachtet werden, dass es idealerweise eine Energieeffizienzklasse von A+++ bis A hat, um sich nicht wieder einen Stromfresser ins Haus zu holen.

Klasse	A+++	A++	A+	A	B	C	D	E	F	G
Kühl- und Gefriergeräte										
Waschmaschinen										
Tumbler				*						
Backöfen					*					
Geschirrspüler				*	*	*	*			
Kaffeemaschinen										
Raumklimageräte					**					
Staubsauger										
Luftentfeuchter										

Energieeffizienzklassen für Haushaltsgeräte (Quelle: Bundesamt für Energie, 2016)

*Abgabe nur noch bis 31.07.2016 (Übergangsfristen)

** Mobile Klimageräte im Kühlbetrieb müssen mind. A-klassig sein, im Heizbetrieb mind. B-klassig

Beispiel mehrere Geräte an eine Steckerleiste mit Kippschalter angeschlossen werden. Über Nacht oder bei längerer Abwesenheit sollten Sie diesen ausschalten, um die Stromzufuhr zu unterbrechen. Denn was nicht am Stromnetz hängt, kann keinen Strom beziehen.

Tipp: Wer nicht ständig ein- und ausschalten möchte, kann auch einzelne Geräte oder die Steckerleiste über eine programmierte Zeitschaltuhr regeln.

Ineffiziente Geräte austauschen

Kühl- und Tiefkühlschrank gehören zu den grössten Energiefressern im Haushalt. Ob-

Tipp: Öffnen Sie die Tür von Kühl- und Tiefkühlschränken so selten und kurz wie möglich. Beschädigte Türdichtungen sollten ausgetauscht werden. Stellen Sie keine heissen Speisen hinein, das treibt den Energieverbrauch in die Höhe. Kühl- und Tiefkühlschränke haben zudem nichts in der Nähe von Heizkörpern zu suchen, da sie dort unnötig viel Strom brauchen, um die Temperatur zu halten. Apropos Temperatur: 7 Grad Celsius für den Kühl- bzw. minus 18 Grad Celsius für den Tiefkühlschrank sind absolut ausreichend. Kälter muss es nicht sein. Bereits 2 Grad kälter bedeutet einen bis zu 10% höheren Energieverbrauch.

Martin Dippon, Umweltkommission

Wohlfühlmoment vom ersten Moment an

Neue Gastgeber – neue Ideen. Im letzten November haben Ivonne Schwarz und Jürgen Gobbi das Zepter des Erlebacherhus in Valbella übernommen. Wie erlebten die neuen Gastgeber ihre ersten Monate in Valbella? Der Dorfbott hat bei Ivonne Schwarz nachgefragt.

Frau Schwarz, sind Sie gut in Valbella angekommen?

Das sind wir, besten Dank der Nachfrage. Mit Sack und Pack sind wir aus dem appenzellischen Wienacht nach Valbella gezogen und haben uns nach anfänglichen Übernahmeschwierigkeiten bald gut eingelebt. Allmählich fühlen wir uns wohl in der für uns zunächst ungewohnten Höhenluft. Im Winter erfreuten wir uns ganz besonders über die schönen Berge und am Schnee. Unsere Tochter fühlt sich ebenfalls gut aufgehoben, sie liebte es draussen im Schnee herumzutollen und machte bereits ihre ersten Erfahrungen auf den Skiern.



Sommerferien in den Bergen?
Das Erlebacherhus macht's möglich. Geniessen Sie unbeschwerte Tage im schönen Valbella.

Als Gastgeberin des Erlebacherhus heissen Sie täglich neue Gäste willkommen. Eine anstrengende Arbeit.

Es wartet wirklich jeden Tag viel Arbeit auf uns. Alles will organisiert sein: das Housekeeping, der Empfang sowie die Abreise der Gäste, die Menüs, die Büroarbeiten, etc. Mit viel Herzblut geben unser Team und wir uns diesen Aufgaben hin und sind stets bemüht, die Gäste herzlich zu empfangen. Es ist uns ein Anliegen, dass sich die Gäste vom ersten Moment an wohl und willkommen fühlen.

Wie haben Sie Ihre erste Wintersaison in Valbella erlebt?

Darauf blicken wir mit Stolz zurück. Der Silvester-Abend war mit einem reichhaltigen Gourmet-Buffer inkl. Unterhaltung ein voller

Erfolg. Auch eine grosse Geburtstagsfeier haben wir gerne mitgestaltet und mit einem ausgewählten Menü bereichert. Die Gäste waren begeistert, was uns ungemein freute. An Ostern haben wir für die Kinder eine Osternest-Suche veranstaltet. Auch das kam gut an bei den Familien. Rückblickend war es manchmal ziemlich anstrengend und mit viel Engagement verbunden. Der Erfolg und die vielen guten Feedbacks bestätigen uns jedoch und lässt uns das Geschaffene und Erlebte genussvoll Revue passieren.

Wer neu kommt, hat häufig neue Ideen. Hat sich im Erlebacherhus etwas verändert?

Erfreulicherweise konnten wir tatsächlich bereits erste Veränderungen umsetzen. So ist die Homepage erneuert worden und seit Anfang 2016 ist eine Onlinebuchung über verschiedene Internetportale möglich wie beispielsweise über lenzerheide.com oder booking.com. Wir freuen uns, und wir sind stolz darauf, dass wir nun auch in der virtuellen Welt vertreten sind.



rem Hüsli viele willkommen heissen zu dürfen. Weiter in gedanklicher Planung steht die Vergrösserung der Hütte. Das erweiterte Angebot soll nebst kühlenden Getränken auch einfache Menüs beinhalten und in Richtung Restaurantbetrieb weisen. Diese Ideen reifen allerdings nach und nach und die Umsetzung erfolgt schrittweise.

Was gefällt Ihnen ganz besonders an Ihrer neuen Tätigkeit?

Sehr bereichernd sind die verschiedenen Arten der Gruppen, welche bei uns gastieren. Vor allem die vielen jungen Gäste beleben das Haus, was uns besonders gefällt.

Wir gehen gerne auf deren Bedürfnisse ein und bemühen uns, ihre Wünsche zu erfüllen und ihre Anliegen umzusetzen. Die Küche wird auf die Gäste abgestimmt, was für Abwechslung und für neue Herausforderungen sorgt. An diesen Aufgaben können wir wachsen.

Welche Grüsse schicken Sie nach Erlenbach?

Wir danken der Gemeinde Erlenbach für ihre Unterstützung und freuen uns sehr über das in uns gesetzte Vertrauen. Als gelernte Hotelfachfrau resp. als gelernter Koch war die Übernahme der Hausleitung im Erlebacherhus für uns eine Herausforderung und Chance zugleich. Wir möchten uns stets weiter entwickeln, unsere Ziele erreichen und Gutes umsetzen. Unsere Gäste sind unser Ansporn, ihr Lachen unsere grösste Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Gespannt schauen wir auf die Sommermonate und erwarten sämtliche Gäste voller Vorfreude.

Das Erlebacherhus oberhalb Valbella ist das ideale Gästehaus für Schulen, Gruppen, Vereine, Familien und Einzelpersonen!

Auf der Sonnenterrasse gelegen, hat Valbella im Sommer wie im Winter viel zu bieten. Geniessen Sie unbeschwerte Sommerferien im Erlebacherhus. Weitere Infos und Buchungsmöglichkeiten unter www.erlebacherhus.ch

Neuigkeiten aus der Bibliothek

Neuerdings findet sich in der Bibliothek eine kleine Auswahl von Büchern in spanischer und französischer Sprache. Neben den englischsprachigen Büchern für Erwachsene sind neu auch Bilderbücher und Bücher für die Unter- und Mittelstufe im Angebot.

Auch für die Kleinen gibt's Neuigkeiten! So wird Kindern ab ca. 3 Jahren monatlich eine Geschichte erzählt von Joanna Hare Meier oder Kaisa Schreck Danielsson und zwar auf Englisch und Deutsch. Die nächsten «Ich schenk dir eine Geschichte... – I give you a story...»-Nachmittage finden statt am 8. September um 15 Uhr und am Samstagmorgen, 1. Oktober um 10 Uhr. Diese Anlässe werden zusammen mit dem Familienzentrum Flüügepilz organisiert, weitere Infos gibt's unter: www.bibliotheken-zh.ch/erlenbach



Ebenfalls notieren sollten sich alle Eltern, Grosseltern, Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen von Kindern bis 6 Jahre den Dienstag, 27. September. Um 20 Uhr referiert dann Ilaria Morado von «favilla Leserförderung» in der Bibliothek zum Thema «Bedeutung von Bilderbüchern im Kleinkindalter». Gratis Eintrittstickets sind in der Bibliothek nach den Sommerferien erhältlich.

Die Bibliothekarinnen wünschen nicht nur erholsame und sonnige Ferientage, sondern helfen rechtzeitig vor Ferienbeginn mit ihren Buchtipps, dass die langen Sommertage ganz besonders unterhaltsam werden:

Während der Sommerferien ist die Bibliothek an folgenden Tagen geöffnet:

Montag, 18. Juli und 15. August: 17.30 Uhr – 20.00 Uhr

Donnerstag, 21. Juli und 18. August: 15.30 Uhr – 18.30 Uhr

Vom 22. Juli bis 14. August bleibt die Bibliothek geschlossen.

Benutzen Sie die digitale Bibliothek: www.dibiost.ch

Beachten Sie bitte unsere neue E-Mail-Adresse: gemeindebibliothek@erlenbach.ch

Ruth Burn:

«Im Meer schwimmen Krokodile» – eine wahre Geschichte von Fabio Geda

Die Reise eines Jungen, den man niemals vergessen wird. Als Enaiat eines Morgens erwacht, ist er allein. Er hat nichts als seine Erinnerungen und die drei Versprechen, die er seiner Mutter gegeben hat. Er durchwandert die Länder des Ostens bis nach Europa. Er reist auf Lastwagen, arbeitet, schlägt sich durch, lernt das Leben von seiner grausamen Seite kennen. Und trotzdem entdeckt er, was Glück ist... Fabio Geda erzählt die wahre Geschichte des zehnjährigen Enaiatollah Akbari in einem kurzen und zu Herzen gehenden Buch: Eine Geschichte, die aktueller nicht sein könnte!

Silvia Frei:

«Alles kein Zufall» –

Kurze Geschichten von Elke Heidenreich

Eine köstliche Lektüre mit einer Fülle von Kurzgeschichten über Szenen und Situationen aus dem Leben von uns allen. Amüsantes, Ernstes, Erlebtes, Lustiges, Komisches, Trauriges – unglaubliche Geschichten kunterbunt zusammengewürfelt.

Danièle Gügler:

«Älterwerden für Anfängerinnen.

Willkommen im Klub!» –

von Silvia Aeschbach

Im 172 Seiten schmalen Büchlein beschreibt die aus dem Schweizer Fernsehen, aus Zeitungen und Zeitschriften bekannte Silvia Aeschbach 13 Frauen zwischen 43 und 73 Jahren. Zwischen den kurzen Portraits werden lustige und auf den Punkt gebrachte Tipps und Tricks verraten.

Im Mittelpunkt des Buches stehen die Herausforderungen des Älterwerdens. Frau ist mehr als nur Bauch, Beine und Po. Die Erfahrung, Lebenseinstellung, Gelassenheit und das gewachsene Selbstbewusstsein lässt ältere Frauen attraktiv werden. Gesicht und Körper erzählen vom Leben. In Würde altern und eine coole Lady werden ist dann auch ein Wunsch einer Porträtierten.

Das Buch macht Mut, in der Mitte des Lebens die Weichen neu zu stellen und Wünsche zu verwirklichen. Was man macht und was die Nachbarn wohl sagen, wird egal. Die Summe der Erlebnisse, Träume, Misserfolge und Überzeugungen lassen Frauen zu dem Menschen werden, die sie heute sind. Abstellgleis war gestern!

Rita Danielsson

«Ein Brautkleid aus Warschau» – von Lot Vekemans

Wege, die sich kreuzen, und drei Blickwinkel auf eine schwierige Geschichte: Marlena flüchtet mit Hilfe einer Ehevermittlungsorganisation von ihrer strengen Mutter aus Polen in die Ehe mit dem niederländischen Bauern Andries. Doch ist sie bereits schwanger von ihrer grossen Liebe Natan, einem jungen Juden aus New York. Andries ist bereit, sie zu heiraten, wenn er als Vater des ungeborenen Kindes anerkannt wird. Marlena aber kann Natan nicht vergessen. Nach einigen Jahren kehrt sie mit ihrem achtjährigen Sohn zurück nach Polen, in der Hoffnung, wieder einmal von Natan zu hören. Der Leidtragende ist der kleine Junge, der sich fremd fühlt und dem das Heimweh nach seinem Vater die Sprache verschlägt.

Eine sehr berührende Geschichte von Menschen, die durch ihr Handeln unglücklich werden und darüber miteinander nicht sprechen können. Der bodenständige Schreibstil verhindert, dass die Geschichte in den Kitsch abdriftet. Die Autorin lässt am Ende viele Fragen offen, der Leser entscheidet selbst, wie es mit den ihm ans Herz gewachsenen Figuren weitergeht.

Hauswirtschaftliche Weiterbildung Erlenbach – Neue Kurse!

Zugegeben: Der Begriff Hauswirtschaft tönt etwas altmodisch. Dass die Hauswirtschaftliche Weiterbildung Erlenbach (HWE) aber alles andere als von gestern ist, zeigt das vielfältige Kursprogramm des zweiten Halbjahres. Im nachfolgenden Bericht stellt sich Brigit Piaz, die neue Leiterin der HWE, vor und gibt Einblick in die neuen Kurse, die für alle etwas bieten. Egal, ob für Jung oder Alt.

«Im Januar 2016 wurde mir die Leitung der hauswirtschaftlichen Weiterbildung Erlenbach anvertraut, worüber ich mich sehr freue. Aufgewachsen und wohnhaft mit meiner Familie bin ich

in der Nachbargemeinde Zumikon. Für die HWE liegt mir ein spannendes, zeitgemässes und abwechslungsreiches Weiterbildungsangebot für alle sehr am Herzen – für Männer wie für Frauen, für Familien wie auch für Grosseltern. Unser Credo ist es, jedem Geschmack etwas bieten zu können!

Das Kursprogramm für das zweite Halbjahr 2016 steht bereit. Beliebte Kurse wie Klettern, Ölmalen, Nähen und diverse Kochkurse werden weitergeführt. Über Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger freuen wir uns sehr!

Das Programm enthält aber auch neue, spannende Angebote, die teils in Zusammenarbeit mit Erlenbacher Vereinen erarbeitet und nun angeboten werden.

Für Sportbegeisterte oder solche, die es noch werden möchten, bietet sich mit dem neu geführten Pilateskurs eine gute Möglichkeit. Pilates ist für Frauen und Männer jeden Alters und jedes Konditionstyps gleichermassen geeignet. Wer regelmässig trainiert, ändert bald seine Bewegungs- und Haltungsgewohnheiten: Probieren Sie es aus!



Wenn sich der Sommer zu Ende neigt, lernen Sie im Kurs Floristik, wie mit Blumen aus dem eigenen Garten ein wunderschönes Herbstgesteck gestaltet werden kann. Und nach dem Herbst steht auch schon bald das Christkind vor der Tür. Möchten Sie die vorweihnachtliche Zeit trotz Hektik geniessen? Kein Problem, im Kurs Achtsamkeit im Alltag erhalten Sie das nötige Rüstzeug.

In unserem Alltag sind aber auch Facebook, Instagram, Twitter etc. nicht mehr wegzudenken. Social Media heisst das Wort der Stunde und auch unser Vortrag, der in Zusammenarbeit mit dem Verein Frauen Erlenbach erarbeitet wurde. Er eignet sich besonders gut für Einsteigerinnen und Einsteiger, die gerne mehr über die Möglichkeiten aber auch die Gefahren erfahren möchten.

Ihrem Geist freien Lauf lassen können Sie im Kurs Deko-Glas. Unter fachkundiger Anleitung wird gelernt, wie ein Loch ins Glas gebohrt werden kann. Vielfältiges Dekorationsmaterial steht bereit, um eigene Dekogläser herzustellen – mit passender Füllung ein wunderschönes Mitbringsel und vielleicht ja bereits das erste selbstgemachte Weihnachtsgeschenk!

Kinder, die noch auf der Suche nach einem tollen Geschenk für Ihre Eltern, Grosseltern, Gotte oder Götti sind, können am Bastelmorgen im November aus einer Fülle von Ideen und Materialien ein solches selber herstellen. Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit dem Familienclub Erlenbach angeboten.

Das vollständige Angebot mit entsprechenden Anmeldemöglichkeiten ist bereits online aufgeschaltet. Zögern Sie nicht, sich jetzt schon für Kurse anzumelden. Das Programm finden Sie auch Anfang August in Ihrem Briefkasten. Interessierte aus anderen Gemeinden sind ebenfalls herzlich willkommen!»

Brigit Piaz, Leiterin HWE

Weitere Informationen gibt es unter:
www.schule-erlenbach.ch/weiterbildung
 oder per Mail: weiterbildung@erlenbach.ch



Freie Plätze, neuer Kinderyogakurs

Ab August hat es im Familienzentrum Flüügepilz wieder freie Plätze in den Spielgruppen. Ein neuer Kinderyogakurs findet am Freitagnachmittag statt.

Das Familienzentrum wächst und wächst. Die Verantwortlichen bedanken sich für das Gastrecht, das sie seit drei Jahren im reformierten Kirchgemeindehaus geniessen dürfen und für die Toleranz dem regen Betrieb gegenüber. «Oft ist das Tohuwabohu so gross, dass andere Besucher nur mit Mühe an krabbelnden Kindern und herumliegenden Spielsachen vorbeikommen», sagt Betriebsleiterin Regina Ehrbar lachend. Die Anmeldungen für die Spielgruppen ab Sommer sind bereits im Gang. Nachfolgend die Angebote, von denen einige schon fast ausgebucht sind:

Innenspielgruppen im Spielgruppenraum

«Lämmli»: Mo, Di und Do: 8.30–11.30 Uhr
 Kontakt: Asiye Aydemir, 076 567 95 70, asiyeaydemir@hotmail.com

«Lucky-Ponies»: Mo: 14–17 Uhr,
 Mi: 8.30–11.30 Uhr, Kontakt: Kerstin Pérez,
 079 687 72 11, lucky-ponies@bluewin.ch

Aussenspielgruppen

Bauernhofspielgruppe «Pinocchio»:

Do: 8.30–11.30 Uhr. Auf dem Biohof der Martin Stiftung. Kontakt: Nicole Flückiger,
 076 566 83 11, flueckiger.n@gmail.com

Naturspielgruppe «Häslwald»:

Fr: 8.45–11.30 Uhr. Besammlung beim Familienzentrum. Kontakt:
 Charlotte Hildenbrand, 079 315 07 61,
charlotte_sieger@yahoo.com

Weitere Angebote:

Kinderyoga (Kinder 3 ½–7 Jahre)

Fr: 14.20–15.10 Uhr im Spielgruppenraum des Familienzentrums.

Kontakt: Vivianne Kammermann,
 076 567 55 57, info@sunyoga.ch

Yoga in der Schwangerschaft und nach der Geburt:

Mittwochnachmittag und -abend im Spielgruppenraum des Familienzentrums.

Kontaktperson:
 Gisela Stamm,
info@stammyoga.ch



IM DORF GETROFFEN

«Bewegung und Ernährung sind für mich wie de

Keine Frage, dieser Mann ist fit! Er ist bald 72, doch er sieht viel jünger aus. In Bluejeans gekleidet und wie es scheint ohne ein Gramm Körperfett zu viel, kommt Fritz Bebie daher, bittet in sein Wohnzimmer, springt während des Gesprächs mehrfach auf, um erwähnte Übungen zu demonstrieren oder Unterlagen hervorzuholen. Stillsitzen ist nicht sein Ding, denn Bewegung ist Fritz Bebies Metier – und das seit bald 50 Jahren.

Der in Herrliberg aufgewachsene und seit zehn Jahren in der Gemeinde Erlenbach wohnhafte Fritz Bebie liess sich nach Abschluss der Kanti Küsnacht zum Sportlehrer ausbilden, und das obwohl er bis dahin «wenig mit Sport am Hut hatte», wie er lachend erzählt. Mittlerweile besitzt er mehrere Brevets zu Wasser und war Spitzensportler zu Land im Handball und Radfahren. 1990 kündigte er nach 25 Jahren seine Stelle als Hochschulsportlehrer im Akademischen Sportverband Zürich. «Ich wurde angefragt, ein Management-Trainingszentrum auf einer drei Millionen Franken teuren Segeljacht vor Sardinien zu leiten», blickt er zurück, «und sagte zu, denn die Idee mit Führungskräften in See zu stechen und mit ihnen an der körperlichen und mentalen Fitness zu arbeiten, gefiel mir.» Mangels Sponsoren fiel das Projekt buchstäblich ins Wasser, geblieben ist dem Erlenbacher aber ein Haus auf der zweitgrössten Insel im Mittelmehr sowie schlussendlich doch ein neuer Job, denn die schwitzenden Manager liessen Fritz Bebie nicht mehr los.

Mit Fritz Bebie sprach Melanie Marday-Wettstein

Herr Bebie, wie ging es weiter nach dem Schiffbruch des Management-Trainingszentrums?

Das Projekt hat mir gezeigt, was mit Manager alles möglich ist, was sie trainieren können und wollen. Als Startschuss genügte ein Brief an 50 von ihnen und ein Artikel im «Cash». Ich war der erste Personaltrainer in der Schweiz und somit sehr gefragt. Das Geschäft fing mehr oder weniger von selbst an zu laufen. Später half ich mit, die erste Personaltrainerausbildung auf die Beine zu stellen.



Fritz Bebie war Elitemateur im Bahn-Radfahren. Auch heute noch ist er gerne mit seinem Bike unterwegs. Die freie Natur ist für ihn das beste Fitnesszentrum.

In der Zwischenzeit haben Sie zig Vorträge gehalten, amtierten als Fitnessratgeber in Zeitungen und im Radio, sind Mitbegründer des 1. Vitaparcours, Coach und hatten auch mal mit Ihrer Frau Lotti zusammen ein Unternehmen, bei dem Sie neben Fitnessberatungs- und Ernährungskurse auch Kochseminare angeboten haben. Macht Sie das Thema Bewegung nicht langsam müde?

Nicht im Geringsten! Das Thema ist sehr vielschichtig und dass ich mit 72 Jahren noch andere Menschen trainieren und mit ihnen unterwegs sein kann, ist für mich Motivation und Privileg zugleich. Meine Arbeit erlaubt mir das zu machen, was ich propagiere: Die Bewegung in den Alltag einzubauen.

Aus diesem Grund haben Sie auch ein «Pizza-Modell» entwickelt.

Genau. Die sieben Schnitze meiner Pizza sollen für eine ausgewogene Fitness im Alltag sorgen: Drei Mal 30 Minuten pro Woche bei angenehmen Puls trainieren, vier Kräftigungsübungen für den Rumpf, fettarme Nahrung mit situativer Trennkost, rückengerechtes Verhalten, Entspannung, genügend Schlaf und vor allem Bewegung während des ganzen Tages.

Eine fit machende Pizza. Wie wichtig ist Ihnen Humor?

Sehr wichtig (*lacht herzlich*). Früher war ich bekannt für meine Sprüche, das Alter macht mich vielleicht etwas ruhiger. Aber lachen tut gut – nicht nur für die Bauchmuskeln!

Darf es bei Ihnen aber auch mal eine richtige Pizza sein?

Und ob! Auch bei Cordon Bleu und Pommes Frites greife ich gelegentlich und ebenso herzlich zu. Aber hier zitiere ich gerne Paracelsus: «Die Menge macht das Gift!» Und komme auch gleich wieder auf die Bewegung zurück, denn Bewegung und Ernährung sind für mich wie der linke und rechte Schuh, sie gehören ganz einfach zusammen. Es geht um die Energiezu- und -abfuhr, was eigentlich eine einfache Rechnung ist. Das wichtigste im Energiemanagement ist die Balance. Eher reguliere ich die Energiemenge, als dass ich jemandem vorschreibe, was er oder sie zu essen hat. Natürlich wird auch darauf geachtet, wann was gegessen wird. Meiner Meinung nach kann aber alles gegessen werden, es ist wirklich eine Frage der Menge.

Wer Fitness lediglich als Freizeitbeschäftigung betrachtet, verkennt einen wichtigen Faktor, sagen Sie. Können Sie das etwas ausführen?

Ein berufstätiger Mensch sitzt 220 Tage pro Jahr am Arbeitsplatz. Wird Fitness nur als Freizeitbeschäftigung betrachtet, geht das unausweichlich in die immer enger werdende Hose. Nicht wenige haben das Gefühl, dass für Sport keine Zeit bleibt. Doch dem ist nicht so! Bewegung ist jederzeit und vor allem überall möglich, sie braucht nur in den Alltag eingebaut zu werden. Und dies ist so einfach wie wirksam: Die Treppe statt den Lift benutzen, zum Arbeitskollegen laufen, statt ihm eine Mail zu schreiben, beim Nachhauseweg eine Station früher aus dem Tram oder Bus steigen. Wer Automatismen schafft, braucht keine Ausreden mehr, warum es heute mit dem Sport nicht klappt.

Wie definieren Sie Gesundheit?

Eine gute Frage (*überlegt lange*). In erster Linie bedeutet Gesundheit natürlich, nicht krank zu sein, doch ist der Begriff sehr vielschichtig. Zentral ist, sich wohlfühlen. Und im Alter ganz bestimmt auch, selbständig bleiben zu

r linke und rechte Schuh»

können. Gesundsein kann man selbstverständlich auch ohne Sport. Mir geht es wirklich um die Bewegung, denn der Bewegungsmangel ist immer noch das Gesundheitsrisiko Nr. 1.

Sie haben Kunden, die Ihnen über Jahre die Treue halten. Mit einem ehemaligen Manager absolvieren Sie seit über 20 Jahren ein wöchentliches Training. Was zeichnet Sie aus?

Ein wichtiger Aspekt ist sicherlich die Kommunikation, sie ist so zentral wie das physische Training selbst. Einen Gesprächspartner zu haben, mit dem auf Augenhöhe diskutiert werden kann, ist meinen Kunden sehr wichtig. Aus diesem Grund stehe ich oftmals um 6 Uhr morgens auf, um mich mit der Zeitungslektüre über die Weltgeschehnisse zu informieren. Natürlich dreht sich vieles um Sport, aber nicht nur, oftmals führe ich auch politische Gespräche und das Kulinarische kommt ebenfalls nicht zu kurz.

Die Kulinarik spielt bei Ihnen zu Hause bestimmt auch wegen Ihrer Frau Lotti eine grosse Rolle.

So ist es natürlich. Meine Frau ist eine hervorragende Köchin. Als professionelle Fotografin war sie jahrelang in der Foodfotografie tätig, hat für Kochbücher von Schweizer Spitzen-gastronomen fotografiert und nicht weniger als 13 Betty Bossy-Kochbücher und jahrelang Zeitungen gemacht. Durch die Arbeit mit den Spitzenköchen sammelte sie wertvolle Erfahrungen.

Irgendwann entstand die Idee, zusammen Kurse zu geben: Fitness-, Ernährungs- und Kochkurse in einem. Diese haben wir zehn Jahre lang angeboten, doch nahm der Aufwand besonders für meine Frau Überhand, weshalb wir diese heute nicht mehr anbieten. Heute kocht sie einfach noch für mich und Freunde, und ich kann Ihnen sagen, ich bin ein wahrer Glückspilz!

Was ist Ihnen beim Essen wichtig?

Die Vielseitigkeit. Und auch hier darf ich meiner Frau ein Kränzchen winden. Sie besuchte einst einen Kochkurs in Bangkok und so findet auch die thailändische Küche oft Einzug in unseren Haushalt. Mittlerweile haben wir mehr Koriander im Kühlschrank als Peterli.

Trotz guter Köchin im Haus. Gehen Sie auch gerne auswärts essen, vielleicht sogar in Erlenbach?

Nicht allzu oft, ich bin vom Auswärtsessen ehrlich gesagt häufig enttäuscht. In der Gegend gehen wir gerne in den Pflugstein in Erlenbach oder das Rössli in Zollikon. Frau Meilis Beizen schätzen wir sehr. Und wenn ich mir ein Abendessen wünschen könnte, dann im "The Restaurant" im Dolder. Die Abfolge dieser kleinen Köstlichkeiten finde ich genial. Ich würde aber lieber zweimal pro Jahr ein feines Cordon Bleu geniessen als zweimal das Dolder. *(lacht)*

Zurück zur Bewegung. Wenn ich mit Ihnen trainieren möchte, würde zuerst ein Checkup gemacht?

Genau. Es würden die Blutwerte und der Blutdruck angeschaut, ein Lungentest durchgeführt und mit der bioelektrischen Impedanzanalyse die Körperzusammensetzung bestimmt. Letztere zeigt, aus wie viel Fettanteil, Muskelmasse und Wasser der Körper besteht. Nach einer gewissen Zeit kann dieser Test wiederholt werden, um die Veränderungen nachzuverfolgen. Zum Schluss des Checkup wird ein Laktatstufentest gemacht, bei dem auf dem Veloergometer bis zur Erschöpfung gefahren wird. Dabei werden die Herzfrequenz und die Laktatkonzentration im Blut gemessen, deren Verlauf und Anstieg lassen Aussagen zur Energiestoffwechselsituation zu, sodass die individuelle Ausdauerleistungsfähigkeit bestimmt und die Trainingszone und Herzfrequenzbereiche festgelegt werden können.

Warum ist ein solcher Check-up notwendig?

Ziel sollte sein, bei möglichst tiefen Laktatwerten zu trainieren. Auch Spitzensportler absolvieren 80% ihres Trainings im tiefen Bereich, was viele nicht wissen. Der optimale Pulsbereich ist zentral. Ich finde es schade, wenn jemand, der beispielsweise nicht viel Zeit für das Training aufbringen kann, dieses noch im falschen Bereich ausübt. Ebenso

jemand, der einen Marathon laufen möchte: Weiss er nicht, wie er trainieren sollte, trainiert er ins Blaue hinaus. Viele trainieren bei viel zu hohem Puls.

Sie sind Mitbegründer des 1. Vitaparcours. Sind Ihnen Fitnesszentren ein Dorn im Auge?

Nein. Ich sage bloss, es geht ohne sie. Brauchen tut es sie eigentlich nicht. Auch all die Kurse wie Yoga, Power-Yoga, Pilates etc. liegen demselben Prinzip zugrunde, dem Training und der Stabilisation des Körpers. Die Herangehensweise ist bei allen etwas anders, mal wird der Schwerpunkt auf die Atmung oder den Rücken gelegt, aber immer geht es um das Stählen des Körpers. Problematisch finde ich bei diesen Kursen die oftmals sehr marginale Ausbildung der Kurslehrer, vielen fehlt das Hintergrundwissen. Das gilt natürlich längst nicht für alle, aber doch für einige. Schlussendlich geht es vielen einfach darum, Geld zu machen.

Wer etwas für die Gesundheit machen möchte, kann dies mit Bewegung im Alltag, wenigen Kraft- und Entspannungsübungen, die auch dem Rücken dienen, wunderbar machen. Darum braucht es im Prinzip solche Trainings- und Fitnesszentren nicht. Fehlt jedoch die Disziplin oder die Ideen für die Integration in den Alltag, sind Fitnessabos und Kurse natürlich durchaus sinnvoll und können der Motivation



Auch ein Hund kann helfen, fit zu bleiben: Fritz Bebie zusammen mit seiner West Highland White Terrier-Hündin Taxi.

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

dienlich sein. Auch spezielle Geräte braucht es eigentlich nicht, es kann alles mit dem Körper gemacht werden. Ich rede natürlich von Krethi und Plethi und nicht von jemandem, der Sport betreibt. Wer wirklich Sport betreibt, braucht solche Geräte natürlich besonders im Kraftbereich.

Für das Training gibt es nicht nur Geräte, sondern auch etliche Gadgets wie Schrittzahl- und Treppenstufenzähler. Was halten Sie von diesen?

Ich finde, sie nehmen Überhand. Man sollte noch auf seinen eigenen Körper hören können und nicht bloss ein Display anstarren. Oftmals wird das Vogelgezwitscher im Wald nicht mehr

gehört, die Natur kaum mehr wahrgenommen, sondern nur die zurückgelegten Schritte verfolgt. Mit solchen Gadgets kann man sich auch überfordern, man wird zu deren Sklaven.

Was machen Sie, wenn Sie sich nicht gerade körperlich betätigen?

Seit vier Jahren spiele ich Saxophon in der Harmonie Erlenbach. Ich bin ein Quereinsteiger und finde das gerade im Alter hervorragend für die körperliche und geistige Herausforderung. 'Mens sana in corpore sano' – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper, davon bin ich überzeugt.

Bewegung, das ist alles,
sagt der Erlenbacher Fritz Bebie.
Warum nicht einmal einen Teil
des Arbeitsweges zu Fuss zurücklegen?



GEMEINDE

Erfolgreiches erstes Quartierforum

Im Rahmen des «Quartierprojekts Oberer Lerchenberg und Bruppach» fand Ende Mai das erste Quartierforum statt. 43 interessierte Personen trafen sich im Centro an der Kappelstrasse. Männer und Frauen, Junge und Alte «visionierten» zusammen über die Lebensqualität in ihrem Quartier und über Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Teilnehmenden schätzen die attraktive Wohnlage. Vielen fehlt aber ein Café, ein Ländli oder ein Treffpunkt für soziale Kontakte. Gewünscht werden auch mehr Ortsbuskurse.



Nach einer «Fantasiephase», in der Visionen wie beispielsweise eine Standseilbahn ins Dorf geäussert wurden, wählten die Teilnehmenden die dringlichsten und als umsetzbar eingestuft Ideen zur Weiterbearbeitung aus. Rund ein Drittel entschied sich für das Projekt

«Quartiertreff mit Café und Kiosk». Die zweitgrösste Gruppe plante erste Schritte zur Verbesserung der öffentlichen Transportmittel. Dabei wieder aufgenommen wurde die alte Idee des freundlichen Daumens – ein Projekt, das Mitfahrsmöglichkeiten ermöglichen soll. Ebenfalls diskutiert wurden ein Monatstreff im Centro, ein Quartierorientierungskasten sowie ein eingezäunter Platz im Wald für Hunde zum Spielen.

All diese Projekte werden nun von den Quartierbewohnenden weiter bearbeitet, dies bei Bedarf mit Unterstützung und Begleitung durch die Altersbeauftragte LuciAnna Braendle.

KulturSalons auf gutem Kurs

Als Teilprojekt des Quartierprojektes hat sich eine Gruppe gebildet, die nun gemeinsam mit der Altersbeauftragten KulturSalons plant und veranstaltet. Weil öffentliche Räume oder Treffpunkte im Quartier fehlen, stellen Bewohnende selber für einen Abend oder einen Nachmittag ihre privaten Räume zur Verfügung. Dort treffen sich die näheren und weiteren Nachbarn zu einem Geschichtenabend, zum Tanzen oder einfach zum Näherkennnenlernen. Ideen bestehen unter anderem auch für ein «Reparatur-Café» und, einen Büchertausch-Nachmittag. Der erste KulturSalon findet voraussichtlich im September statt.

Jung und Alt gemeinsam

Erlenbacher Schülerinnen und Schüler der Klasse 4C laden ältere Menschen aus ihrer Nachbarschaft ein, sich an drei Nachmittagen zu treffen und besser kennenzulernen. Beim Austausch über Schulstreiche und Hobbys, beim gemeinsamen Spiel, beim Erzählen über Lieblingsgegenstände und -tätigkeiten erfahren die Jungen von den Älteren und umgekehrt. Beide Seiten erhalten dadurch wertvolle Einblicke in das Leben der anderen Generation. Beim dritten Treffen werden dann gemeinsame «Perlen» gesammelt. Zum Anregen und Nachdenken sollen diese Perlen anschliessend in Form von konkreten Aussagen auf Plakate gedruckt und Ende August im Dorf für alle sichtbar aufgehängt werden.

Das von der Altersbeauftragten in Zusammenarbeit mit den beiden Primarlehrerinnen Christina Monti und Simone Korolnyk geleitete Projekt schafft ein spannendes Gefäss, in welchem sich zwei Generationen ausserhalb der Familie begegnen und voneinander lernen können.

LuciAnna Braendle

Weitere Infos und Projektkontakt:

LuciAnna Braendle
Altersbeauftragte Gemeinde Erlenbach
lucianna.braendle@erlenbach.ch
Tel. 044 913 88 57 (jeweils dienstags)

Das Openair-Kino mit passendem Ambiente

Bald heisst es in der Holzbadi Wyden wieder: «Film ab!» – das 13. Openair-Kino Erlenbach steht an. Dass das passende Ambiente dem Verein nebst den Filmen genauso wichtig ist, zeigen die speziellen Angebote, die auf die jeweiligen Streifen abgestimmt sind.

Am ersten Filmabend dreht sich alles um den Dänen Christian im Film «Superclassico... Meine Frau will heiraten!» Und zwar ausgerechnet in Argentinien, wo diese als Fussballagentin arbeitet. Christian reist hinterher, um sie zurück zu gewinnen...

Regisseur Ole Christian Madsen versteht es, die Themen Liebe, Scheidung und Lebenskrise äusserst humorvoll und leicht darzustellen. Eine wichtige Rolle spielen dabei südamerikanischer Fussball, Tango und der argentinische Rotwein Malbec. Auch in Erlenbach werden an diesem Abend der argentinische Tropfen ausgeschenkt und südamerikanische Klänge gespielt.

Am Samstag treffen dann in «Begin Again» des Regisseurs John Carney («Once») zwei Musiker in den Strassen Manhattans aufeinander. Dan (Mark Ruffalo) ist am Boden, die Karriere des einst gefeierten Musikproduzenten liegt in Trümmern. Als er seinen Frust in einer Kneipe zu ertränken versucht, hört er die traurigen Liebeslieder der jungen Greta (Keira Knightley) und ist sofort verzaubert. Gemeinsam nehmen sie ihr erstes Album in den Strassen New Yorks auf... Der Musikfilm «Begin Again» besticht durch wunderbare Bilder der Weltstadt und einfühlsame Töne. Und so wird auch das Openair-Kino an diesem Abend mit einem musikalischen Rahmen aufwarten.

Openair-Kino Erlenbach:

Freitag, 19. August («Superclassico») und Samstag, 20. August («Begin Again»). Filmbeginn jeweils 21.30 Uhr, ab 18.30 Uhr Essen und Barbetrieb. Weitere Informationen: www.openairkinoerlenbach.ch



Auf Unterstützung angewiesen

Nach zwei Jahren mit durchgezogenem Wetter hofft der Verein Openair-Kino Erlenbach in seiner dreizehnten Durchführung auf mehr Sonnenschein. Doch nicht nur das Wetter spielt eine wichtige Rolle, das Openair-Kino Erlenbach ist auch auf die Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer sowie Gönnerinnen und Gönner angewiesen. Letztere erhalten für hundert Franken zwei Gratis-Tickets für eine Vorstellung nach Wahl sowie zwei Cüpli an der Bar am See.

Wettbewerb Naturnaher Garten

Das Naturnetz Pfannenstil sucht den schönsten naturnahen Garten im Pfannenstil-Land. Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 30. Juli 2016.

Unzähligen Pflanzenarten und Kleintieren von der Rübli- und Raupe über Wildbienen bis zu den Igelrn bietet das Siedlungsgebiet wertvollen Lebensraum und wichtige Rückzugsmöglichkeiten. Das Naturnetz Pfannenstil möchte naturnahe Flächen fördern und hat deshalb einen Wettbewerb lanciert.

Der Wettbewerb wird in zwei Kategorien durchgeführt: «Bestehender naturnaher Garten» und «Beste Aufwertung für die Biodiversität 2015-2016». Ob grosser Garten oder auch nur eine naturnahe Ecke, die Jury freut sich, die vielen Paradiese am Pfannenstil kennen zu lernen.

Das Wettbewerbsformular und weitere Informationen findet man unter www.naturnetz-pfannenstil.ch.



Besenbeiz Turmgut – Herzlich willkommen!

Die Besenbeiz auf der Turmgut-Terrasse wird in den fünf Schulsommerferienwochen vom 18. Juli bis 19. August wieder für Sie offen sein. Das Besenbeiz-Team freut sich auf alle Gäste und heisst Sie herzlich willkommen an diesem wunderschönen Ort über dem Zürichsee.

Wir empfangen Sie gerne bei jeder Witterung und laden Sie zum Geniessen und Verweilen ein. Unter www.besenbeiz-erlenbach.ch finden Sie weitere Informationen über uns.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Besenbeiz-Team

Montag bis Donnerstag
18.00 bis 22.00 Uhr

Freitag bis 23.00 Uhr



Das Spiel mit dem klingenden Ton

Drei auf einen Streich: Die Jugendmusik unterer rechter Zürichsee (JUMURZ), der Musikverein Harmonie Erlenbach und der Musikverein Herrliberg laden zum Gemeinschaftskonzert.

Die kalte Jahreszeit ist längst überstanden, die Tage sind lang und laue Sommerabende laden zum Verweilen ein. Musikbegeisterte dürfen sich schon bald auf ein kleines «Monsterkonzert» freuen: Gleich drei Blasorchester spielen mit Charme, Leichtigkeit und klingenden Überraschungen. Alle Stücke im Programm haben einen Bezug zueinander und jede Formation freut sich auf das Spiel mit dem klingenden Ton.

Unter der musikalischen Leitung von Christian Bachmann (JUMURZ), Jean J. Knutti (Musikverein Harmonie Erlenbach) und Edin Pasalic (Musikverein Herrliberg) spielen die Vereine je 20 Minuten und finden sich anschliessend zu einer Gesamtformation von beinahe 80 Musikantinnen und Musikanten zusammen. Lassen Sie sich von diesem eindrucksvollen Klang verzaubern und geniessen Sie ein musikalisch unvergessliches Erlebnis, das weitere Emotionen miteinschliesst.

Harmonie Erlenbach



Der Musikverein Harmonie Erlenbach lädt mit der Jugendmusik unterer rechter Zürichsee und dem Musikverein Herrliberg zum Gemeinschaftskonzert.

> Freitag, 8. Juli, 19.30 Uhr, Vogtei Herrliberg. Bei guter Witterung findet das Konzert vor dem Zehntensaal auf dem grossen Platz seeseits statt.

Bettags-Gottesdienst

Am Bettag, 18. September, wird die Kantorei Erlenbach als musikalische Begleitung des Gottesdienstes einige Notturmi von W. A. Mozart sowie Robert Schumanns «Zigeunerleben» aufführen.

Mozarts Notturmi, kurze dreistimmige Lieder mit wunderschönen Melodien, besingen in schmachtenden, aber – da italienisch gesungen – wohlklingenden Worten die sternengleichen Augen der Angebeteten, die Sehnsucht nach der Geliebten und den Schmerz des Zurückgewiesenen.

Die Kantorei Erlenbach begleitet den Bettags-Gottesdienst mit Werken von Mozart und Schumann.



Der zeitlosen Schönheit von Schumanns Melodie im Chorstück «Zigeunerleben» steht der Text des zu seiner Zeit hoch geehrten Dichters Emanuel von Geibel (1815–1884) gegenüber, der in romantischer Verklärung das Dasein des fahrenden Volkes besingt.

Die Kantorei singt unter der Leitung von Veronika Haller und wird von Robert Metzger am Klavier begleitet.

> Sonntag, 18. September, 10.00 Uhr, reformierte Kirche Erlenbach.

Mozart- und Haydn-Konzert

Am Samstagabend, 1. Oktober 2016, spielt der Orchesterverein Zürich um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche bekannte Werke von Mozart und Haydn. Der Eintritt des unter dem Patronat des Gemeinderats stehenden Konzerts ist frei.

Im Zentrum des klassischen Konzerts steht das bekannte Flötenkonzert Nr. 1 G-Dur KV 313 von Wolfgang Amadeus Mozart. Solist ist der Kanadier Marc-André Fournel, früher Soloflötist im «Canadian Chamber Orchestra» sowie im «Orchestre des Jeunes du Québec», heute Soloflötist im Sinfonieorchester St. Gallen. Umrahmt wird das Flötenkonzert von je einem Frühwerk Mozarts, nämlich der Ouvertüre zur Oper «Mitridate, re di Ponto», welche er im zarten Alter von 14 Jahren

komponierte, sowie der Sinfonie Nr. 6 D-Dur «Le Matin» von Joseph Haydn, die Solis für sämtliche Instrumente enthält.

Es spielt der 1913 gegründete Orchesterverein Zürich unter der Leitung von Gabriel Estarellas Pacual.

Notieren und reservieren Sie sich bereits heute dieses Datum und freuen Sie sich auf ein schönes Konzert in unserer reformierten Kirche.

> Samstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr, reformierte Kirche.

Der Orchesterverein Zürich konzertiert am 1. Oktober in der reformierten Kirche Erlenbach.



Der Verein Betreutes Wohnen erweitert sein Angebot

Seit 2006 betreibt der Verein Betreutes Wohnen Erlenbach die teilbetreute Wohngemeinschaft Wydenhof. In einem Pilotversuch wurde in zwei Wohnungen einer Abbruchliegenschaft die Erweiterung des Kerngeschäfts geprüft: das begleitete Wohnen. Nun steht die Etablierung bevor.

Der Wydenhof wurde 1999 als Projekt unter der Trägerschaft des Jugendvereins Erlenbach gegründet und 2006 in den eigenständigen und gemeinnützigen Verein Betreutes Wohnen Erlenbach überführt. Die teilbetreute Wohngemeinschaft richtet sich an Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren in schwierigen Situationen. Krisengeschüttelten Jugendlichen, die ausserhalb des familiären Rahmen Unterstützung suchen, oder solchen nach dem Austritt aus einer voll betreuten Einrichtung wird ein geschützter Raum zur Selbstfindung und Neuorientierung geboten. Die Jugendlichen bilden eine Lebensgemeinschaft, die ein Lernfeld für den Erwerb von sozialen Kompetenzen, für Handlungsstrategien und konstruktive Konfliktlösungsmuster bietet. Die interdisziplinäre Vernetzung von Fachpersonen unterstützt die Jugendlichen durch eine professionelle Begleitung.

Selbstständiges Wohnen

Madeleine Cabalzar, Leiterin Betreutes Wohnen, sagt, dass sich immer wieder gezeigt habe, dass der Schritt in die totale Selbstständigkeit nach der Zeit im Wydenhof die jungen Erwachsenen überfordere. «Da wäre eine niederschwellige Anschlussbegleitung für einige hilfreich und sinnvoll». So entstand die Idee des erweiterten Angebotes: Die jungen Erwachsenen sollen in Wohnungen vorwiegend selbstständig leben. «Wir unterstützen sie weiterhin individuell auf

Begleitetes Wohnen

Im Rahmen des Begleiteten Wohnens gibt es zwei Angebote: eines mit und eines ohne Betreuung. Bei Ersterem wohnen die jungen Erwachsenen selbstständig in einer Wohngemeinschaft. Eine Fachperson macht einen monatlichen Besuch.

Zum Angebot mit Betreuung gehören regelmässige Gespräche sowie Unterstützung in der Ausbildung, im Berufsleben, für allgemeine Lebensfragen und auch für finanzielle Fragen. Für einen allgemeinen Austausch geht mindestens einmal pro Woche eine Fachperson bei den Jugendlichen vorbei. Die Kosten für ein möbliertes Zimmer bewegen sich zwischen 850 (ohne Betreuung) bis 1'850 Franken (je nach Betreuung). Aufnahmebedingungen sind das Alter ab 18 Jahren sowie eine geregelte Tagesstruktur.

ihrem Weg, je nach Bedürfnis und Situation im neu begleiteten Wohnen». Erste positive Erfahrungen seien zwischen Ende 2013 bis im Frühjahr 2015 in zwei Wohnungen an der Erlengutstrasse 7 gesammelt worden. Da, wo heute das Alterszentrum Gehren am Entstehen ist.

Nun hat der Verein die Chance erhalten, das erweiterte Angebot langfristig anbieten zu können. An der Freihofstrasse 3 konnte ein Haus gemietet werden mit Wohnmöglichkeit für vier bis fünf junge Erwachsene. Für die notwendigen Investitionen von 100'000 Franken kann der Verein als Mieter dieser Liegenschaft auf grosszügige Spender wie die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen, die Luzia Penha Walter-Renteiro-Stiftung und die Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung zählen.

Verein Betreutes Wohnen
Erlenbach

Weitere Informationen unter:
www.wydenhof.ch

Im Haus an der Freihofstrasse werden vier bis fünf junge Erwachsene wohnen können.



Freie Plätze in der Kita kidsplus

Im Januar 2014 wurde die Kinderkrippe Zwerggehüsi vom gemeinnützigen Verein kidsplus übernommen. Die kleine Kindertagesstätte wurde unter Mitwirkung des bekannten Kinderarztes Remo Largo ins Leben gerufen.

In sanften Schritten hat sich das Zwerggehüsi an der Schulhausstrasse 6 danach in die Kita kidsplus Erlenbach verwandelt. Geführt wird eine altersgemischte Gruppe, die sich aus Kindern ab vier Monaten bis ins Kindergartenalter zusammensetzt. Insgesamt stehen in Erlenbach zehn Betreuungsplätze zur Verfügung, drei bis vier Betreuerinnen sorgen täglich von 7.30 bis 18 Uhr für das Wohl der kleinen Gäste.

Kidsplus unterstützt die ihr anvertrauten Kinder ihre eigenen Wege zu finden, ihre Persönlichkeit und Selbstständigkeit zu entwickeln und die Freude am Lernen zu entfalten. Dabei stehen das Wohlbefinden und die individuelle Begleitung des Kindes im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Mädchen und Jungen werden in ihrem Entwicklungsprozess angeregt und es wird ihnen Raum geboten, sich selber und die Umwelt spielerisch zu entdecken. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Paul Schenker, Gemeindepräsident Sascha Patak und Pfarrer Andreas Cabalzar.

Ab Sommer freie Plätze

Ab August hat es in der Kita Kidsplus in Erlenbach noch freie Plätze. Wer die Kindertagesstätte besuchen möchte, der vereinbare einen Termin mit Daniela Rotzer, Leiterin der Kita.

Weitere Informationen:
www.kidsplus.ch oder Tel. 043 266 93 50



Freie Plätze: Wer für sein Kind noch einen Krippenplatz sucht, sollte bei der Kita Kidsplus vorbeischaun.

Neue Fahrerinnen und Fahrer gesucht

Das Engagement der Frauen Erlenbach ist gross. Unter anderem organisiert der Verein den freiwilligen Fahrdienst Erlenbach, der Fahrten zum Arzt, zur Therapie oder zur Kur anbietet. Wie sehr die Bevölkerung den Fahrdienst mit seinen kostengünstigen Fahrten schätzt, zeigen die Zahlen des vergangenen Jahres: 729 Fahrten wurden im 2015 vermittelt und über 10'000 Kilometer zurückgelegt. Und auch in diesem Jahr bewegen sich die Leistungen auf konstant hohem Niveau. Im ersten Quartal 2016 wurden bereits 1000 Kilometer mehr absolviert als in den ersten drei Monaten des Vorjahrs. Die Frauen Erlenbach sind auf der Suche nach neuen Fahrerinnen und Fahrern.

Zusammen mit dem Einsatzteam um Emil Bleichenbacher, Heinz Forrer, Heidi Huggler, Alina Mondini und Teresa Tütsch sind 25 Personen für die Erlenbacherinnen und Erlenbacher unterwegs. Die Freiwilligen fahren betagte und in der Mobilität eingeschränkte Menschen von Zuhause zum Arzt, ins Spital oder zur Therapie, warten dort und bringen sie sicher wieder zurück. Private machten wie schon in den vergangenen Jahren die Hälfte aller Fahrgäste aus, das Alterswohnheim am See (Gehren) hat einen Anteil von einem Drittel aller Fahrten. Auffallend für das Einsatzteam war die Zunahme an Fahrten nach Zürich, was wahrscheinlich mit dem Trend zusammenhängt, sich vermehrt vom Facharzt behandeln zu lassen.

Für fünf Fahrer wurden Behindertenplaketten angeschafft, um den Transport für gehbehinderte Kundinnen und Kunden zu erleichtern. Als zusätzlicher Einsatzleiter konnte Max Wullschleger gewonnen werden, wie der Verein an seiner 136. Generalversammlung diesen Frühling berichtete. Da ein paar Fahrerinnen

Der frisch gewählte Vorstand von links nach rechts: Susanne Keller, Event-Logistik und Brockenstube; Stephanie Gränicher, Präsidentin; Claudia Reinhardt, Veranstaltungen; Christa Hefti, Aktuarin und Vizepräsidentin; Isabelle Roš, Fahrdienst und Sprachkurse; Eva Musey, Kassierin



und Fahrer mit Beginn des neuen Jahres aufgehort haben, sucht der Verein wieder neue Interessierte für diese Tätigkeit. Der Gewinn für die Freiwilligen ist neben einer sinnstiftenden Beschäftigung der Kontakt zu Menschen im Dorf. Jeweils im Januar werden die Fahrerinnen und Fahrer als kleines Dankeschön für ihre Dienste in die Blüemlisalp zu einem Fondue eingeladen.

Neue Aktivitäten für Gleichgesinnte

An der GV präsentierte der Vorstand ebenso seine Ideen für neue Interessengruppen. Präsidentin Stephanie Gränicher erklärte, dass gleichgesinnte Mitglieder in einer solchen Gruppe ihrer Passion nachgehen können. Die Frauen Erlenbach haben bereits drei solche Gruppen: den Kinoclub, die Wandergruppe und die Kunstgruppe. Der Vorstand hat sich neue Ideen für Interessen- oder Kontaktgruppen überlegt und diese in einem Faltprospekt zusammengefasst. «Liebhaberinnen der Bühne» soll Interessierte ansprechen, die nicht gerne allein ins Theater oder die Oper gehen. Der «Bücherklatsch» ist für diejenigen gedacht, die gerne über aktuelle Themen diskutieren und lesen, aber nicht so viel Zeit für Bücher haben. Der «Kochclub» spricht die Frauen an, die gerne für andere kochen und in Gesellschaft ein gutes Essen geniessen. Die «Laufgruppe» wiederum richtet sich an sport-

lich Interessierte. Der Prospekt wird an verschiedenen Orten in Erlenbach aufliegen und soll auch Nichtmitglieder auf das Angebot aufmerksam machen.

Abwechslungsreiches Programm

Auf der Traktandenliste standen ebenso die Jahresrechnung und die Wahlen. Die Brockenstube konnte den gleich hohen Erlös wie 2014 erwirtschaften und ausgewählte Hilfsprojekte unterstützen. Der gesamte Vorstand und die Revisorinnen wurden einstimmig für zwei weitere Jahre gewählt. Mit 297 Frauen ist die Mitgliederzahl ähnlich wie im Vorjahr. Zum Schluss gab Vorstandsmitglied Claudia Reinhardt einen Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen. Der gemeinsame Ausflug der Frauen Erlenbach und der Küssnachter Frauenvereine führt Anfang September ins Schloss Heidegg und zur Champignonzucht in Wauwil. Zusammen mit der Kunstgruppe besuchen die Interessierten die Giacometti Ausstellung im Kunsthau. Im November werden im Alterswohnheim am See in Küssnacht Bretzel gebacken und Ende des Monats vorweihnachtliche Schokoladenfreuden in der Maison Truffe in Stäfa genossen. Der Anlass im Januar 2017 befindet sich noch in Planung.

*Stephanie Gränicher,
Präsidentin Frauen Erlenbach*



Fröhliche Gesichter bei der 136. Generalversammlung der Frauen Erlenbach.

Wenn auch Sie interessiert sind, bei den Frauen Erlenbach mitzumachen oder als FahrerIn oder Fahrer tätig sein möchten, so finden Sie alle Informationen unter www.frauen-erlenbach.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Bekannte unbekannte Pfadiwelt

Seit Mitte Juni ist im Ortsmuseum Küsnacht die Sonderausstellung «In Waben, Rudeln und Zügen zu Hause – Bekannte unbekannte Pfadiwelt» zu sehen. Die Ausstellung entstand anlässlich des 100. Geburtstags der Pfadi Wulp – Küsnacht/Erlenbach in enger Zusammenarbeit mit der Pfadi Wulp.

Die Ausstellung richtet sich an Pfadi-Insider gleichermassen wie an Nicht-Pfadis. Sie zeigt auf, was die Pfadi ausmacht: Rituale, Aufenthalte in der Natur, Erlebnis und Abenteuer, aber auch Verantwortung von Jungen für Junge und Freundschaften fürs ganze Leben. Für Aussenstehende ist das Pfadileben oft eine Parallelwelt mit eigenen, unverständlichen Regeln, Ritualen und Traditionen. Einige werden im Ortsmuseum Küsnacht näher vorgestellt, darunter sind Themen wie Kleidung, Sprache oder Essen in der Pfadi. Hörstationen, Fotos und Filmausschnitte lassen gegenwärtige und vergangene Zeiten aufleben. Und wer hat gewusst, dass das Rondo Liederbuch 1980 in Küsnacht/Erlenbach entstanden ist?



Die Ausstellung wird bis am 28. Mai 2017 von verschiedenen Veranstaltungen begleitet. Darunter sind unter anderem ein Singsong, naturkundliche Waldrundgänge, eine Lesung, Ausstellungsbesichtigungen mit Pfadis aus mehreren Generationen und ihren Erinnerungen sowie ein Anlass zu heiklen Themen wie Unfällen und Stresssituationen in der Pfadi.

> Die Sonderausstellung dauert noch bis 28. Mai 2017. Öffnungszeiten: Mi, Sa und So 14–17 Uhr. Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1. www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Die Pfadiführer 1920... und die Pfadileiterinnen und -leiter heute.

Schiessübungen in Nachbargemeinden



Infolge des verheerenden Brandes im Schützenhaus werden die diversen Schiessanlässe 300m und der Jungschützenkurs der Schützengesellschaft Erlenbach in benachbarten Schiessanlagen durchgeführt.

Im März hat die Schützengesellschaft Erlenbach ihre Trainingslokalität und ihr Vereinsbeizli verloren. Ein noch nicht geklärt Brand hat das Erlenbacher Schützenhaus zerstört. Das weitere Vorgehen nach dem Brandfall ist noch in Bearbeitung, erklärt der Schützenverein und zeigt sich dankbar für die kameradschaftliche Bereitschaft der Schiessgesellschaften Meilen und Küsnacht. Diese gewähren den Erlenbachern Schützen zurzeit Gastrecht.

Junioren- und Jungschützen-Nachwuchskurs 2016

Die Schützengesellschaft Erlenbach lädt alle Jugendliche mit den Jahrgängen 1993–2004 und dem Schweizer Bürgerrecht zum Nachwuchskurs ein. In einer fröhlichen und trotzdem disziplinierten Gruppe wird den Teilnehmenden die Handhabung des Sportgerätes (Sturmgewehr 90) sowie die Ausbildung im Präzisionsschiessen nähergebracht. Neben den vorgeschriebenen Schiessübungen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, an verschiedenen gesellschaftlichen Anlässen der Schützengesellschaft sowie an Schiesswettkämpfen teilzunehmen. Die Kosten für die auswärtigen Anlässe werden normalerweise durch die Schützengesellschaft gesponsert.

Anmeldungen und Kursprogramm stellt Christian Schenker, Tel. 076 407 06 37, gerne zur Verfügung.
Kontakt: sge.erlenbach@gmx.ch.

Ausbau des Jugendbereichs

Ex-Profispieler Trésor Quidome tritt in die Vereinsführung des Basketballclubs Küsnacht-Erlenbach ein. Damit tätigt der Verein den nächsten Schritt in seinem Juniorenbereich.

Trotz mehrerer vorliegenden Angeboten aus der Nationalliga A und B kann der Basketballclub Küsnacht-Erlenbach (BCKE) ein starkes Zeichen setzen, indem Trésor Quidome ab sofort in die Vereinsführung eintritt. Dort wird sich der Ex-Profispieler um die strategische Ausrichtung sowie den Ausbau der Juniorenabteilung kümmern. Vor eineinhalb Jahren war dem BCKE mit dem Wechsel von Trésor Quidome an den Zürichsee ein wahrer Transfercoup gelungen. Quidome, einer der besten Schweizer Basketballspieler des letzten Jahrzehnts, spielte in dieser Zeit nicht nur für

das Nati-B Fanionteam, sondern trainierte auch gleichzeitig die sehr erfolgreiche U14 Mix-Mannschaft des BCKE, welche innerhalb von zwei Jahren von null auf Rang 9 in der Schweiz vorgestossen ist.

Teilnahme an allen Meisterschaften

Konkret wird der BCKE zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte ein U10 Team anmelden können. Zudem steht erstmals ein reines U14 Mädchenteam kurz vor der Gründung und nach zwei Jahren Pause wird wieder eine U16/19 Mädchenmannschaft an der Meisterschaft teilnehmen. Somit wird der Goldküstenverein einer der wenigen Basketballclubs in der Deutschschweiz sein, welche in sämtlichen Alterskategorien sowohl bei den Jungen als auch den Mädchen an allen Meisterschaften teilnehmen wird.

Robert Gerritsma,

Basketballclub Küsnacht-Erlenbach



Mit dem Eintritt Trésor Quidomes in die Vereinsführung, setzt der Basketballclub Küsnacht-Erlenbach ein starkes Zeichen.

Veranstaltungskalender

Sommerferien 18. Juli – 19. August 2016

Juli

Do, 7.	19.00	Serenade	Männerchor	Kirchgemeindehaus
Fr, 8.	19.30	Gemeinschaftskonzert	Musikverein Harmonie/Musikverein Herrliberg/ Jugendmusik unterer rechter Zürichsee	Vogtei Herrliberg
Sa, 9.	ab 18.00	Tavolata (nur bei schöner Witterung)	Handwerks- und Gewerbeverein	Bahnhofstrasse
So, 31.	ab 17.00	Bundesfeier	Fussballclub Erlenbach/Fasnachtshexen	Schiffplände

August

Fr./Sa, 20./21.	21.30	Kinoabend	Openair-Kino	Holzbadi Wyden
Sa, 20.	10.30 – 12.00	Letztes Bedienungsschiessen	Schützengesellschaft Erlenbach	Schützenstand Erlenbach
Mi, 24.	18.00 – 20.00	Letztes Bedienungsschiessen	Schützengesellschaft Erlenbach	Schützenstand Küsnacht
Di, 30.	19.30	Kino-Treff «The true Cost»	Ref. Kirche/Bibliothek/Frauen Erlenbach	Ref. Kirche

September

Sa, -Mo, 3. – 5.		Chilbi		
Do, 8.	17.30	Ständli-Singen	Männerchor	Alterwohnheim «Gehren» am See
Fr, 9.	20.00	Konzert Hang & Xang	Kulturtreff	Gutskeller Erlengut
Fr, 9.	19.00	move up Arena, Politdiskussion	Jugendverein	Kirchgemeindehaus
Sa, 10.		Schnupperprogramm	Cevi Herrliberg Erlenbach	Wetzwil
Sa, 17.	9.00 – 16.00	SVP-Flohmarkt	SVP Erlenbach	Schiffplände
Sa, 17.	11.00 – 18.00	Herbstfest mit Markt	Martin Stiftung	Martin Stiftung
So, 18.	10.00	Betttagsgottesdienst mit Kantorei	Ref. Kirche	Ref. Kirche
Di, 27.	19.30	Kino-Treff	Ref. Kirche/Bibliothek/Frauen Erlenbach	Ref. Kirche

GEMEINDE

Hauskehricht

Am Montag, 1. August und am Chilbi-Montag, 5. September, fällt die ordentliche Kehrrechtsammlung aus.

Sie wird am jeweils darauffolgenden Mittwoch, 3. August und 7. September nachgeholt.

**Flexible, kinderliebende
Springerin
für die Kinderkrippe Erlenbach
gesucht!**

**Weitere Auskünfte
erteilt Ihnen gerne:**

**Christina Stenz
Leiterin Kinderkrippe
Tel: 044 914 31 35,
E-Mail: kinderkrippe@erlenbach.ch**



Impressum

Herausgeber:

Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:

Lotti Grubenmann, Nicole Lauener,
Daniel Westermann, Hans Wyler,
Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:

M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht,
Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende
Der nächste Dorfbott erscheint Ende Sept. 2016
Redaktionsschluss: 26. August 2016

Layout, Druck und Ausrüstung:
Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:

3'000 Exemplare

Dorfbott im Internet:
www.erlenbach.ch